



Abend-

Zeitung.

82.

Dienstag, am 7. April, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Aufschlüsse über den Charakter, Leben und Tod des Don Carlos, Prinzen von Asturien.

(Beschluß.)

Der Pabst und besonders Maximilian der 2te, verwendeten sich bei Philipp für seinen Sohn, allein umsonst. Eine geheime Commission wurde ernannt, wobei der König selbst den Vorsitz führte. Derselbe ließ auch, weil er dieses Verfahren als Untersuchung eines Majestätsverbrechens betrachtet wissen wollte, die zwischen dem König von Arragonien und seinem ältesten Sohn Carl ergangenen Criminalakten von Barcellona nach Madrid bringen und in das Spanische übersetzen, um sie jedermann verständlich zu machen. Während dieser Zeit wurde Don Carlos so streng bewacht, daß nicht einmal die Königin und Prinzessin Donna Anna ihm nahen durften. Der König selbst, voll Mißtrauen gegen seine Unterthanen, lebte in tiefster Zurückgezogenheit. Jedes Geräusch zog seine Aufmerksamkeit an, seine aufgeweckte Phantasie ließ ihm überall Verschwörungen erblicken. Noch unruhiger war Don Carlos. Er weigerte sich fortwährend, Beichte abzulegen. Selbst ein Brief des Großalmoseniers Suarez von Toledo, welcher ihn deshalb mit dem Zorne des Himmels bedrohte, blieb ohne Wirkung. Im Essen und Schlafen erlaubte sich der Prinz die größten Unregelmäßigkeiten. Der innere Grimm entzündete sein Blut. Die trockne Hitze seiner Organe löschte selbst Eis nicht, wiewohl er damit alle Getränke anfrischte und oft ganze Stücken davon in

sein Bett legen ließ. Tag und Nacht ging er mit bloßen Füßen auf dem Estrich. Im Juni entsagte er sogar aller andern Nahrung und nahm, während ganzer eils Tage, nur Wasser mit Eis verköhlt zu sich, wodurch seine Gesundheit auf lebensgefährliche Weise angegriffen wurde. Hiervon benachrichtigt, besuchte ihn der König, aber die Worte des Trostes, welche er zu ihm sprach, hatten nur die Wirkung, daß er sich im Essen übernahm. Sein Magen entbehrte aller zur Verdauung nöthigen Wärme, und die plötzlich im Uebermaß genossene Speise verursachte ihm daher ein bösesartiges Fieber mit Ergießung von Galle und Durchfall. Der erste Leibarzt des Königs, Olivarez, durfte hierbei allein den Kranken besuchen.

Unterdessen war die Untersuchung weiter gediehen. Aus allen Zeugenaussagen, Briefen und andern Papieren ergab sich, daß — nach den Gesetzen des Königreichs — Don Carlos des Todes schuldig sey. Sowohl des Unternehmens, sich zum Oberherrn Flanderns aufzuwerfen, als auch eines Anschlags auf des Königs Leben, war er überwiesen. Dennoch machte man Philippen bemerklich, daß es von seiner Willkühr abhängen würde, ob er den Königssohn über Spaniens Gesetze erhaben erklären wolle; worauf der König entgegnete: sein Herz rathe ihm dieses zwar, allein sein Gewissen erlaube es ihm nicht, indem die Herrschaft eines solchen Prinzen, als Don Carlos, ohne Kenntnisse, ohne Talent, ohne Urtheilskraft und Tugenden, voll Laster und vorzüg-